

Auf den PON gekommen!



Wir schreiben das Jahr 2006. Ein Jahr in dem sich unser Leben ganz schön veränderte. Ein Jahr, mit den riesigen Höhen und nur wenigen Tiefen des „Abenteuers Hund“. Alles begann irgendwie mit dem Urlaub in Irland. Dort wollten wir eigentlich hauptsächlich mit Pferden sein. Aber das Schicksal durchkreuzte unsere Pläne...

Wir hatten nämlich beschlossen eine „Zigeunerfahrt“ (Wie das schon klingt!) zu unternehmen. Als wir da dann so dahin fuhren, mit 1 PS im Gespann, lief uns immer wieder der eine oder andere Hund entgegen oder begleitete uns sogar einige Kilometer. „Na, wo ist denn da das liebe Herrchen?“ wurde dann immer besorgt gefragt, aber bald wurde uns klar, dass wir durch das „Revier“ dieser Hunde fuhren und sie wohl in diesen wenigen einzelnen Häusern zu Hause sind. Meine Schwester Susanne wollte immer **jeden** Hund mitnehmen (inklusive: Verfilzung, Flöhe, und so einiges anderes Gesindel). Das lief dann ungefähr so ab: „Mama der Hund der ist so süß, oder vielleicht der, schau mal wie der uns anhimmt!“.



Einmal fuhren wir zu einem See. Während der Fahrt dorthin lief uns plötzlich ein kleines schwarzes Wollknäuel über den Weg. Dieser war aber kein normaler Hund wie die anderen, denn er begleitete uns bis zum See – und das war echt weit!. Wir nannten ihn „Jimmy“ und mussten ihn schließlich auf dem Kutschbock wieder mit zurück nehmen, da er zu humpeln begann.

Irgendwie drehte sich alles immer mehr um das Thema Hund und irgendwann war es dann soweit und Mama wollte mit Papa „in aller Ruhe“ sachlich über dieses Thema reden – also ohne uns! Mama und Papa hatten beschlossen in ein Pub zu gehen (wieder ohne uns!) Wir (Ich, meine Schwester und mein Bruder) blieben also daheim bzw. im Wohnmobil. Nach ca. 1 ½ Stunden (gefühlten 5 Stunden) kamen sie ins Wohnmobil zurück.

Die darauf folgenden Fragen lauteten ungefähr so: Mama, was ist denn jetzt? Papa und? was'n los? Und kriegen wir jetzt einen Hund??? Und sie hatten tatsächlich beschlossen, daß es wohl inzwischen der richtige Zeitpunkt für einen eigenen Hund sei.

Diese Entscheidung, wie ich später erfuhr, erfolgte nach so nach etwa 2-3 Guinness (Ein Bier das wie Cola aussieht). Nach vielen Diskussionen und Überlegungen hier und da (Leider ohne Internet!), fuhren wir endlich heim- was heist eigentlich endlich - es war ja ein schöner Urlaub, aber irgendetwas zog alle nach Hause. Ich glaube es lag an den neuen Hundeplänen!

Zunächst mußte mit dem Hautarzt ein Termin gemacht werden wegen einem Allergietest für Papa – der ist ja schließlich schon auf unser Pferd allergisch! Es wäre inzwischen schlimm gewesen, hätte sich eine klitze kleine Kleinigkeit zwischen mir und das kuschelige Fell eines Hundes geschoben!!

Dann wurde es konkret:

Ich weiß nicht genau ob Mama erst uns fragte oder erst das Internet befragte(ein Ding das alles besser weis)

Aber ich glaube sie fragte erst uns. Die Antworten waren unterschiedlich:

"Er soll wuschelig sein" oder "Nee, er soll nicht so langes Fell haben." Nicht zu groß, aber auch nicht zu klein sollte er sein, temperamentvoll aber nicht anstrengendJeder hatte so seine eigenen Pläne und Vorstellungen.

So kam zunächst der Bordercollie in Frage aber **die** brauchen natürlich ein riesiges Revier, so wie in Irland. Das hatten wir leider nicht zu bieten. Aber ein Hütehund sollte es dennoch sein. So kam langsam etwas "Wuscheliges" in Frage. Vom Bordercollie schießlich zum Schafpudel. Als ich erstmal den Namen Schaf pudel gehört habe dachte ich mir meine Mutter hätte den Verstand verloren - einen Pudel??? Diese Überlegung musste ich stoppen. Als ich die ersten Fotos sah, fand ich ihn gar nicht so schlecht. So kam es dass wir nach Augsburg gefahren sind um dort eine Schafpudel und PON Züchterin zu besuchen.

Als wir ankamen wurden wir mit ziemlichen Gebell begrüßt. Und als schließlich die Tür zu den Hunden geöffnet wurde, kamen uns mindestens 4 eifrige Schafpudel (zum zählen war keine Zeit) und ein lauter aber zurückhaltender PON entgegen...

Während meine Eltern viele Fragen stellten,spielten wir eifrig mit den Schafpudeln und den 6 Schapuwelpen.

Aber dieser einzige PON war doch faszinierend: am lautesten Bellen, an uns schnüffeln und **das wars**. Den Rest der Zeit lag er bei uns in seinem Korb, sah uns zu und lies sich kraulen.

Auf der Heimfahrt wurde meine Mutter dann überstimmt, denn der Rest war eindeutig für den souveränen, essensuchenden, ausgeglichenen PON.

Dann begann die nächtelange Suche meiner Mutter. Das Internet wurde durchsucht, durchsurft, durchgogelt, stundenlang telefoniert, bis sie schließlich wieder völlig den Überblick verlor... Es sollte eine schwarze, gesunde Hündin sein - und das am Besten sofort! So kam es, dass wir schließlich eine Züchterin aus Leverkusen am Telefon hatten, die uns sagte, dass **heute Nacht 6** Welpen auf die Welt kamen, von denen 4 reserviert sind. Sie schickte uns ein Foto – und – es waren alle weiß – außer **einer schwarzen Hündin!** Wir mußten abwarten, wieder mal Geduld haben... Es waren gefühlte Jahre bis 1 Tag vor meiner Mutter ihrem Geburtstag, der rettende Anruf kam: "Wir können die schwarze Hündin haben!!!"

Riesen Freude brach natürlich aus: "Wir haben einen PON, Wir haben einen PON!!!"

Und dann kam eine 8 wöchige Durststrecke unter der hauptsächlich einer leiden mußte - der Akku des Computers der stundenlang, ja fast 24 Stunden am Tag, online war. Wir hofften eigentlich täglich auf E-mails, auf Fotos und Berichten. Aber leider bekamen wir viel zu selten Nachricht von Cleo. Der reinste Horror für eine aufgeregte, wartende Familie...

Aber wir schafften es. Nach fast 9 Wochen durften wir unsere Cleo in Leverkusen abholen.

Und seitdem sind wir einfach ponsüchtig!

Oliver Weber, 11 Jahre

